

Thomas Kramer, *Der Orient-Komplex. Das Nahost-Bild in Geschichte und Gegenwart*. Ostfildern (Jan Thorbecke Verlag), 2009.

Das jüngste Buch des Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaftlers Thomas Kramer beschäftigt sich mit der Vorstellung des Orients, eine nie exakt geografisch definierte Region, sondern viel mehr ein religiös kulturell imaginiertes Raum, der bis in die Gegenwart von Trivialmedien wie Computerspielen, Disney-Comics oder Romanen in die westliche Kultur transportiert wird. Auf der Grundlage einer umfassenden Materialsammlung untersucht der Autor die Wurzeln der im westlichen Unbewusstsein geprägten Faszination und Abwehr des Orients, die den abendländischen Umgang mit dem Fremden, mit dem Anderen reflektieren.

Das Publikum wird überrascht sein, dass der 11. September die vorherrschenden Stereotype nicht nur in einem negativen Sinne verändert hat. Die Orientbilder sind Teil des Kulturgedächtnisses und in der Regel verkaufen sich Legenden gut in den Medien, aber letztendlich kann und muss jeder einzelne selbst entscheiden, wie und wo er sich informiert. In diesem Zusammenhang sollte der *Orient-Komplex* eine Vielzahl von Missverständnissen und Vorurteilen über die Region, ihre Menschen und ihre Kultur beseitigen.

Isop, Utta / Ratkovic, Viktorija / Wintersteiner, Werner (Hrsg.) 2009: *Spielregeln der Gewalt. Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Friedens- und Geschlechterforschung*, Kultur & Konflikt, Band 1, Bielefeld (transcript Verlag), 2009.

Der vorliegende Sammelband entstand im Rahmen des Interfakultären Forschungsnetzwerkes „Kultur & Konflikt“ der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Die Herausgeber Utta Isop, Viktorija Ratkovic und Werner Wintersteiner lassen darin Vertreter/-innen der Frauen- und Geschlechterforschung, der Friedensforschung sowie der Kulturwissenschaften zu Wort kommen, die sich in ihren Beiträgen mit der Relevanz der Kategorie Kultur für das Verständnis sozialer Konflikte und gesellschaftlicher Gewalt auseinandersetzen. Aufgrund seiner interdisziplinären Ausrichtung trägt der

Sammelband zur Entwicklung einer kulturwissenschaftlichen Friedensforschung bei. Die grundlegende Annahme des Forschungsansatzes besteht darin, dass Kriege nicht bloß ein Resultat politischer Verhaltensweisen oder ökonomischer Prozesse sind, sondern vielmehr „tief verankerte kulturelle Muster“ die wahren Ursachen von Kriegen sind. Der Krieg selbst stellt lediglich das Umschlagen der schon in der „Vorkriegs“-Phase vorhandenen gewalttätigen gesellschaftlichen Verhältnisse in „Violenz“ dar (S. 10). Das „Kassandra-Projekt“ hat es sich zum Ziel gesetzt, künftige Kriege mithilfe dieser neuen Perspektive schon im Stadium des Vorkriegs in ihrem Keim zu ersticken (S. 12). Wenn der Anteil kultureller Aspekte am Konfliktgeschehen ausgelotet werden soll, ist die Bedeutung dieser kulturellen Faktoren immer in den Gesamtzusammenhang der anderen, nämlich sozialen, ökonomischen und politischen Faktoren, einzuordnen.

In den insgesamt vier Kapiteln wird zum Beispiel auf die Problematik von unterschiedlichen Erinnerungskulturen und kollektiven Gedächtnissen im Hinblick auf die Konfliktwahrnehmung eingegangen. Karin Liebhart veranschaulicht dies in ihrem Beitrag anhand der baltischen Staaten Estland und Lettland gegenüber ihrem Erzrivalen Russland. Einen weiteren thematischen Schwerpunkt bilden Emanzipation und Feminismus. In ihrem Aufsatz prangert Birgit Rommelspacher die Scheinheiligkeit westlicher Emanzipation an. Mit den Begriffen „Ethnozentrismus“ bzw. „Eurozentrismus“ skizziert sie eine herrschende Zwei-Klassen-Gesellschaft im Kontext der Emanzipation von Frauen, bei der in Wirklichkeit die Geschlechterverhältnisse nicht verändert, sondern noch manifestiert werden (S. 172). Derweil widmet sich Barbara Grubner dem Thema der Frauenmigration und untersucht dort insbesondere die Gewaltverhältnisse, die sie im „Zusammenhang mit informellen Reinigungs- und Betreuungsarbeiten im Privathaushalt“ ausmacht (S. 186). Einen weiteren Beitrag liefert Anna Bergmann, in dem sie sich mit der polarisierenden westlichen Medienberichterstattung über die zeitgenössischen Kriege im Irak und Afghanistan auseinandersetzt, die gezielt das eigene „militärische Männlichkeitsideal“ für die Inszenierung von Feindbil-

dern einsetzt (S. 251). Die Fälle Lynndie England und Jessica Lynch dienen dabei der Illustration von Frauenbildern im Soldatenberuf, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten.

Kagan, Robert, *Die Demokratie und ihre Feinde: Wer gestaltet die neue Weltordnung?* Bonn (Bundeszentrale für politische Bildung), 2008.

Kagan wendet sich in seinem Buch „Die Demokratie und ihre Feinde“ gegen Francis Fukujamas Anspruch vom „Ende der Geschichte“ und kontert mit der These „Die Geschichte ist zurückgekehrt“. Die erhoffte „neue Weltordnung“ nach dem Ende des Kalten Krieges blieb seiner Meinung nach aus. Vielmehr begann ein Zeitalter der Gegensätze, die die Demokratie gefährden: der Kampf zwischen Moderne und Tradition, der Aufstieg autoritärer Staaten wie Russland oder China oder der globale Terrorismus. Kagan plädiert für ein „Konzert der Demokratien“, in dem die Demokratien dieser Welt Wege und Mitteln finden, um ihre angefochtene Machtvorherrschaft verteidigen und fördern zu können. Kagens Publikation bietet einen interessanten Einblick in die Machtkonstellationen des 21. Jahrhunderts und dessen politische Herausforderungen.

Kai-Olaf Lang, *Postkommunistische Nachfolgeparteien im östlichen Mitteleuropa. Erfolgsvoraussetzungen und Entwicklungsdynamiken*, Baden-Baden (Nomos), 2009.

Die Literatur im Bereich der osteuropäischen Parteienforschung ist noch immer überschaubar. Kai-Olaf Lang liefert in diesem Kontext eine spezifische, vergleichende Analyse der jungen EU-Mitglieder Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn, und hilft damit eine Lücke in diesem Feld zu schließen. Mit Blick auf die kommunistische Vergangenheit untersucht er die Chancen, Entwicklungen und Erfolge postkommunistischer Parteien in diesen Ländern. Anhand der Untersuchungsergebnisse zieht der Autor dann Rückschlüsse auf länderspezifische Entwicklungen und allgemeine Entwicklungsverläufe dieser Parteien, wobei er diese zusätzlich in verschiedene Kategorien unterteilt.